

München, 11.7.86

Tel. 089/8119568

Sehr verehrte Frau Hagen,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Briefe und die Einladung zu der am 4. August geplanten Bischofsweihe von Rev. Fr. McKenna. Inzwischen habe ich an Mgr. Gerard des Lauriers geschrieben und ihn um bestimmte Auskünfte gebeten. Meine Teilnahme hängt von seiner Antwort ab, die ich sicherlich nicht bis zum 15.7. erhalten kann. Deshalb wäre es besser, für mich - meine Frau könnte in keinem Fall mitfahren, wir haben kleine Kinder, die wir nicht alleine lassen können - vorerst noch kein Zimmer zu reservieren.

Abgesehen davon halte ich auf Grund der Informationen, die ich seinerzeit von Mgr. Vezelis über Fr. McKenna bekommen habe, diese Weihe nicht ganz für unproblematisch.

Noch einige Anmerkungen zu den Differenzen, die das Verhältnis zwischen mir, Mgr. Storck und Prof. Lauth belasten. In der ganzen Angelegenheit geht es weder um Philosophie etc., sondern um einen handfesten Eheskandal, in dem Lauth steckt und den Mgr. Storck mehr oder weniger nach außen deckt. Einer der Gründe, warum H.H. Pfr. Leutenegger so plötzlich verstarb, war sicherlich auch der Gram, den er empfinden mußte, als er erfuhr, daß seine Bemühungen, Lauth zur Besinnung zu rufen, von diesem offen verhöhnt wurden. Die Dame, dessen Ehemann sich bei mir bitterlich ausheulte und von Selbstmordgedanken erfüllt war, von denen ich ihn aber abhalten konnte (auch Pfr. Leutenegger), hat bei Lauth gewohnt, und besitzt heute eine Wohnung ein paar Häuser von Lauths Haus entfernt. Wie mir gelegentlich mitgeteilt wird, sollen die beiden (Lauth und die betreffende Dame, deren Mann ein hoher Beamter bei der Post ist) häufig gemeinsame Reisen unternehmen. Mir hat Lauth derzeit gekündigt, weil ich nicht bereit war, meine Person und meine religiöse Arbeit (EINSICHT) gleichsam zu deren Bettvorleger mißbrauchen zu lassen. Sie können sich die ganze Angelegenheit von Pfr. Graus berichten lassen, zu dem ich ansonsten auch in einem gespannten Verhältnis stehe (wegen der Weihen von S.E. Mgr. Ngo-dinh-Thuc). Die wirklich gute Haushälterin mußte damals gehen, weil sie zuviel wußte, und ebenfalls Hr. Dr. Hiller wurde von Lauth gerichtlich bedroht. (Den unvermeidlichen Prozeß hat dann Lauth in allen Punkten verloren.)

Storcks Weihe zum Bischof ist, wenn Sie so wollen, ein doppelter Skandal: a) seine Verflechtung in die Lauthschen Ehebruchsgeschichten!!! und b) ein religiös-kirchlicher wegen der Zusammenarbeit mit schismatischen bzw. obskuren Bischöfen (bzw. 'Bischöfen'), die von der Kirche mit der Strafe der Exkommunikation bestraft wird. Wir haben nur letzteres publiziert. Und da gibt es nur eine Möglichkeit: er muß salviert werden. Dann bleibt immer noch das andere Hindernis: seine Kollaboration mit demjenigen, der mich und meine Familie brotlos gemacht hat. Es liefen schon vorher Versuche, Storck und mich wieder an einen Tisch zu bringen. Ich

hatte zugestimmt, Storck aber abgelehnt, indem er die Vermittler brüskierte.

Was Lauth angeht, so müßte er doch a) das Verhältnis wieder lösen, sich bei dem Ehemann entschuldigen und dann versuchen, die Familie - es gibt noch zwei Kinder aus dieser Ehe -, die er zerstört hat, wieder zusammenzubringen - einmal ganz abgesehen von dem Unrecht, daß er mir und meiner Familie angetan hat.

Was nun die These von Mgr. G.d.L. wegen des "Papa materialiter, non formaliter" und den sich daraus ergebenden Konsequenzen angeht, so halten diese sowohl Storck als auch Herr Eisele für unsinnig, aber sie tolerieren sie an ihrem Bischof. Tatsache aber ist, daß sie dem Kirchenkampf ungeheuerlich schadet, indem <sup>er</sup> ihn lähmt.

Übrigens, die ganzen Angelegenheiten von Lauth und Storck bekommen noch dadurch eine besondere Note, daß Mgr. G.d.L. über alle Vorgänge bestens informiert ist, nicht zuletzt auch von Frau Dr. Gerstner, die Mgr. G.d.L. den Briefwechsel Lauth - Pfr. Leutenegger vorgelegt hat. Mgr. hat sich letztendlich dann doch für die beiden entschieden!!!!!!!

Vielleicht ist auch noch folgendes von Bedeutung: der betreffende betrogene Ehemann hat sich nicht anders zu helfen gewußt und hat in seiner Verzweiflung den Briefwechsel zwischen Lauth und Pfr. Leutenegger in Kopien durch die Lande geschickt, weswegen viele über diesen Skandal informiert sind und Lauth in Deutschland kein Bein mehr auf den Boden bringt, zumindest nicht in katholischen Kreisen. Für Storck soll es auf Grund seiner Verwicklung in diese Geschichten so ausschauen, daß ein Teil der Leute, die sonst in diesen Kapellen die hl. Messe besuchen, ihr fernbleiben, sobald sie hören, daß er dort zelebriert. (Information von H.H. Kaplan Dr. Jeker)

Ich bitte Sie, diese Mitteilungen für sich zu behalten. Ich habe Sie Ihnen auch nur gegeben, damit Sie selbst abwägen können, welche Möglichkeiten für eine Aussöhnung real gegeben sein werden. Meinen Willen, Frieden zu haben, habe ich schon gegenüber mehreren Personen geäußert, die sich bisher alle vergeblich bemüht haben, Storck oder Lauth zur Einsicht zu bringen.

In der Hoffnung, für meine Darlegungen Verständnis zu haben, verbleibe ich einstweilen mit sehr ergebenen Grüßen und bedanke mich noch einmal für Ihre großzügen und hochherzigen Einladung, die doch sicherlich mit Mgr. G.d.L. abgesprochen ist.

U. E. Heller